

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich eine Mark.

XXX.

Leipzig, Freitag den 22. Januar 1892.

N. 9.

Unterstützt die ausgesperrten Neunstundenkämpfer!

Der Baum „Unterstützungsverein“ und seine dürrer Zweige.

Die gegenwärtige Bewegung deutscher Buchdrucker bot allerdings in großen Zügen nur Erhebendes, aber neben dem Erhebenden auch noch sehr viel traurige Punkte dar. Wir sahen einerseits die zielbewußten Kämpfer mit Todesmut den trotzigen Angriffen ihrer Gegner die Stirne bieten, um nicht nach so kurzer Zeit des Kampfes für eine so große Idee schon zu unterliegen, wir sahen aber auch andererseits, mit welcher traurigen Waffen unsere Gegner im Vereine mit einer winzigen Schar sogenannter Mitglieder des U. B. und den Zeitungsschreibern von Anbeginn der Bewegung gegen uns kämpften. Schon längst würden die Waffen geruht haben, wäre die Phalanx der Prinzipale gebrochen, der Kampf vergessen, und der Sieg gehörte uns, hätte sich nicht ein Teil unserer eignen Mitglieder zu Handlangerdiensten herbeigelassen, welche in so trauriger und frevelhafter Weise seitens der Prinzipale und ihres Rechtskonsulenten ausgenutzt und gemißbraucht worden sind. Aber trotzdem wären wir ausgeharrt im gerechten Kampf in dem guten Glauben, daß uns das unbestreitbare Recht zum Siege verhelfen müsse, wenn uns nicht eine höhere Macht entgegengetreten wäre mit dem Rufe: „Bis hierher und nicht weiter!“ Diese Macht ist die herrschende Gewalt, deren wir vorherhand unsern steifen Nacken zu beugen haben. Diese Gewalt ist seitens unserer Gegner, der Prinzipale und ihrer Helfershelfer, angerufen worden, weil sie ihre Ohnmacht empfunden haben und nicht als Besiegte den Rückmarsch antreten wollen. Dieser letzte Vorstoß ist mit den verwerflichsten jesuitischen Mitteln geplant worden, um dem U. B. endlich den Garaus zu machen. Wir wehren uns in Deutschland mit Wort und Schrift gegen den beabsichtigten Einmarsch der Jesuiten, aber wahrlich solche Jesuiten, die in Schafskleidern unter uns wandeln, sind tausendmal schlimmer als jene, indem wir solche nicht in unsrer nächsten Nähe ahnen, geschweige denn erkennen können. Fragen wir uns, was haben wir, was haben die Mitglieder des U. B. denn verbrochen, daß sie von einer gewissen Kategorie von Zeitungsschreibern, von dem größten Teile der Prinzipale und ihrem Anhängsel so ohne Gnade über den Haufen gerannt werden sollen, um uns und unsern Verein, der bekanntlich die edelsten Ziele verfolgt, ja sogar durch sein geordnetes Klassenwesen die Prinzipalität nach allen Richtungen hin in ihren Ausgaben entlastet, auf immer zu verderben? Der U. B. hat sich zwar seit Jahren bei allen denkenden Menschen, hoch und niedrig, die größte Anerkennung er-

lungen — und nun mit einem Male soll er ein Unhold geworden sein? Sind nicht schon 25 Jahre seit dem Bestehen des Vereins verfloßen, haben nicht alle Mitglieder desselben mehr oder weniger die größten Wohlthaten von ihm genossen — und nun muß man sehen, wie ein Teil derselben mit einem Mal alles negiert, alles aufbietet, um ihn zu zerstören und seine Selbständigkeit im Klassenwesen möglicherweise den von den Prinzipalen geplanten Klassen auszuliefern! Man hat sogar gesehen, daß die in der Kampfzeit veröffentlichten Lügendepeschen den Stehengebliebenen und „Kausreizern“ mit triumphierender Miene vorgelesen wurden, um einen vermeintlichen Sieg der Prinzipale zu verkünden. Ich möchte nur fragen, haben diese Arbeiter Ursache, ob dieser Nachrichten sich zu freuen? Können und müssen dieselben sich nicht selbst sagen: Ein solcher Sieg ist doch auch unsere Niederlage. Oder ist es denkbar, daß man in dieser Sphäre eine ungeschminkte Freude haben kann an der Niederlage eines so humanen Vereins wie der unsre doch unbestritten ist?

Zum Weihnachtsfeste paradierte in unsrer alten sogenannten liberalen R.-Ztg. ein Artikel, der nur von „Friede auf Erden“, von „Nächstenliebe“ und von sonstigen hehren Ideen überfloß, so daß einem Unbefangenen hätte warm ums Herz werden müssen. Ob sich die Feder in den Händen dieses Verfassers nicht gesträubt hat, indem jedenfalls derselbe Skribler während unsrer Bewegung ganz andere Ideen von Liebe über dieselbe dem lesenden Publikum aufsticht? Mit einer wahren Versehrtheit fiel der Herr bei den geringsten Anlässen über die Ideen der Bewegung und ihrer Anhänger her und er hätte am liebsten alle mit Haut und Haaren vertilgt, wenn ihm nur die Macht dazu zu Gebote gestanden hätte. Wir sagten uns darob: Nun denn, dieser Herr steht ja einmal in einem abhängigen Verhältnisse zu seinem Gebieter, dem er zu dienen hat, und weiter steht ihm nichts zu! — Wir wollen uns nun mit letzteren Erörterungen nicht weiter befassen, wir alle kennen heutzutage die liberale Presse genugsam, wir wollen uns schließlich nur sagen, daß unser Weihnachtsbaum, den wir vor 25 Jahren gepflanzt haben, der wahre Baum ist, der hoffentlich solche Wurzeln geschlagen, um auch den letzten verheerenden Stürmen Trost zu bieten, ein Baum des Friedens und der wahren Menschenliebe, von dessen Früchten sich der Kranke, Invalide, der Arbeitslose, die Witwe mit ihren Waisen, ja selbst der momentan in Not geratene Kollege nähren kann, ohne sich nach einem Almosen umzusehen.

R.

Die „Nation“

welche wegen ihres unverständigen Artikels über die Buchdruckerbewegung in einer der letzten Nummern des Corr. eine Erwiderung erfuhr, findet auch im Hamburger Echo eine vernichtende Abfertigung, deren Wortlaut unsere Lesern gewiß interessieren wird. Das Blatt erteilt der „Nation“ folgende Lektion:

Die „überraschende Unkenntnis der Gesetze des Wirtschaftslebens“, die der Verfasser obiger Auslassung den Leitern des Buchdruckerstreits vorwirft, dürfte bei ihm selbst in viel höherem Maße zu finden sein. Ob man für eine Ware einen hohen Preis erzielen kann, das erfordert nach ihm „eine Kenntnis des Marktes“, was wohl so viel heißen soll und im gebrauchten Sinne nur heißen kann, daß leblich von dem auf den Markt herrschenden Verhältnisse von Angebot und Nachfrage der Preis der Ware und die Höhe der Löhne sich regelt, womit zugleich gesagt werden soll, daß dieses Verhältnis im gegebenen Moment ein bestimmtes ist, auf welches ein Einfluß nicht geübt werden kann. Daß eine solche Annahme sich heute noch bei Leuten findet, die Anspruch darauf erheben, etwas von Volkswirtschaft zu verstehen, ist geradezu wunderbar. Der Verfasser der Auslassung in der „Nation“ möge sich doch einmal bei den Kohlenbaronen erkundigen, ob sie die hohen Kohlenpreise, die ihnen so hübsche Dividenden einbringen, nur ihrer „Kenntnis des Marktes“ verdanken. Da würde er sofort erfahren, daß seine ökonomische Weisheit aus Altersschwäche schadhaft geworden ist.

Die systematische Beeinflussung des Marktes durch Zurückhaltung der Waren von demselben ist es, welche den Kohlenbaronen und anderen kartellierten Unternehmern die hohen Preise verschafft. Dem Gesetze von Angebot und Nachfrage unterliegen Unternehmer und Arbeiter, so lange sie nicht diese systematische Beeinflussung üben. Was die Unternehmer mittels der Kartelle durch Zurückhaltung der Waren vom Markt erzielen, das suchen in gleicher Weise die Arbeiter in ihren Organisationen durch Zurückhaltung ihrer Ware, der Arbeitskraft zu erwirken. Die systematische Beeinflussung des Arbeitsmarktes durch die Zurückhaltung des Angebotes, das ist für die Gestaltung der Arbeitsverhältnisse viel entscheidender als die peinlichste Beobachtung der Marktverhältnisse selbst; letztere gewinnt ihre Bedeutung erst als Grundlage für jene systematische Beeinflussung. Wenn heutzutage die Arbeiter darauf warten sollen, bis die Lage des Arbeitsmarktes an sich ein Steigen der Löhne rechtfertigt, dann kommen sie nie zu emer solchen, sondern werden immer vor Thatfachen stehen, die „ein Sinken unabwendbar machen“.

Gerade durch die bewußte Einflußnahme auf die Gestaltung des Marktes unterscheidet die moderne Arbeiterbewegung von der älteren Methode des fortwährenden Außerlauerliegens, daß die Marktverhältnisse aus sich selbst einen günstigen Zeitpunkt des Eingreifens bieten. Und wenn jemals ein Streit, so trägt der gegenwärtige Buchdruckerstreit den Charakter dieses bewußten Eingreifens, indem durch die geforderte Verkürzung der Arbeitszeit das lohnbrückende Ueberangebot von Arbeitskräften vermindert werden soll. Das verschweigt die „Nation“ aber — ob bewußt oder unbewußt, das wollen wir dahingestellt sein lassen — sie redet immer nur von den Löhnen, obwohl diese in der gegenwärtigen Buchdruckerbewegung nur eine sekundäre Rolle spielen.

Trifft also schon der Vorwurf, der den „leitenden Männern“ der Buchdrucker gemacht wird, in Bezug auf die Beurteilung der Wirtschaftslage nicht zu, haben wir vielmehr sehr viel Ursache, den Mitarbeiter der

W-g.

„Nation“ der „überraschenden Unkenntnis der Gesetze des Wirtschaftslebens“ zu zeihen, so ist doch noch weniger richtig die Auffassung, welche die „Nation“ von der Stellung der „leitenden Männer“ in der Buchdruckerbewegung und in der Arbeiterbewegung überhaupt hat. Die freisinnige „Nation“ mißt genau so wie die Blätter der übrigen bürgerlichen Parteien die Arbeiterbewegung mit dem Maßstabe der Verhältnisse in den eignen Reihen. Weil die bürgerlichen „Parteien“ eigentlich nur aus „Züchern“ bestehen und die „Parteienossen“ nicht viel mehr sind als eine Hammelherde, die blindlings den Leithammel folgt, so meinen sie, es müsse bei den Arbeitern auch so sein. Wir haben demgegenüber schon oft darauf hingewiesen, daß bei den Arbeitern die scheinbar Schiebenden sehr oft vielmehr die Geschobenen sind. Daß die Masse wirklich der entscheidende Faktor ist, das ist ein Zustand, in den sich die „Zücher“ der bürgerlichen Parteien absolut nicht hineindenken können, weil es bei ihnen umgekehrt ist.

Auch von dieser Seite ist also der Hieb gegen die „leitenden Männer“ der Buchdrucker ein Lusthieb. Die Arbeiter wissen in ihren Angelegenheiten selbst zu entscheiden, sie sind sich auch bewußt, daß sie für ihre Entscheidungen selbst die Verantwortung tragen und büßen diese im Fall eines Mißlingens nicht den „Züchern“ auf, die nur die Vollstrecker der Beschlüsse der Menge sind.

Dieser Umstand hat gerade zur Folge, daß ein Mißlingen niemals einen langnachwirkenden Eindruck hinterläßt.

Korrespondenzen.

D. Frankfurt a. M., 17. Januar. Der Streit ist beendet und da geizt es sich wohl, das Schlachtfeld zu überblicken. Nicht weidend und wankend stand besonders die „alte Garde“ da, welche im Dienste der „Kollegialität“ grau und weiß geworden ist, den jüngeren „Kriegern“ Mut und Ausdauer einflößend. So blieb es, bis die letzte Patrone verschossen, nur der offizielle Befehl vermochte die an Disziplin gewohnte Schar von einer Fortsetzung des Kampfes abzuhalten. Mit schwerem Herzen und tiefer Erbitterung wurde dem Antrag auf Beendigungs-Erklärung des Streiks zugestimmt; viele enthielten sich der Abstimmung. Aber „Treue dem Vereine“ haben alle geschworen, mag kommen was da will. — Fünf neue Druckereien sind am hiesigen Orte infolge des Streiks entstanden und zwar eine Genossenschaftsdruckerei (22 Mann), welche das Frankfurter Tageblatt herausgibt; die anderen sind Accidenz-Druckereien (Nepht, Münch, Hemp & Schock, Bauer & Hornmann). Wir wünschen allen ein gutes und erfolgreiches Fortkommen und hoffen, daß sie auch ferner der Sache der Kollegialität dienen und treu bleiben werden und als Hort und Schutz des Vereins gelten. Wenigstens glaubt hier niemand, daß ein Gefinnungswechsel à la R. & B. Platz greifen wird. Und so Kollegen, rufe ich euch zu, haltet auch in schwerer Zeit die Fahne des Unterstützungvereins hoch, geläutert und gereinigt von unfauberen Elementen, wird sie auch für kommende Zeit ein Schirm und Schutz der Kollegen sein.

Fürth blieb sonst, wenn die Kollegen um Verbesserung ihrer sozialen Lage rangen, unberührt. Obgleich eine der größten Städte Bayerns, sind hier nur wenig Gehilfen (etwa 35) beschäftigt. Der U. B. vermochte unter den wenigen bis vor 1 1/2 Jahren keinen festen Fuß zu fassen. Vor wenig mehr als zwei Jahren wurde hier auch erst die zehnstündige Arbeitszeit eingeführt, die vordem nur in einem Geschäft galt. Bei der Neunstundenbewegung gelang es, die Mehrzahl der Kollegen für ein Vorgehen zu begeistern, doch ließen die meisten den tapferen Worten keine Thaten folgen. In vier Druckereien wurden die Forderungen gestellt. Zwei derselben mit zusammen 11 Gehilfen bewilligten sofort. In den beiden anderen Druckereien Fränkel und Löwensohn legten zusammen fünf Kollegen die Arbeit nieder. Herr F. arbeitete mit Hilfe eines Lehrlings weiter, aber wie! Bei L. fand sich für den ausgetretenen Maschinenmeister „Ersatz“. Der selbe ließ sich Vormittag in Nürnberg Unterstützung ausbitten, fuhr per Pferdebahn nach Fürth und fing am Nachmittag zu arbeiten an. Gegen entsprechende Unterstützung erklärte er sich bereit, wieder aufzuhören. Die Firma Löwensohn sucht mit Vorliebe junge Leute, die mit einem Gebreden behaftet sind, wie Taubstumme, Verwachsene usw., als Lehrlinge zu bekommen, die dann, wenn ihre Aus-bildungszeit vorüber ist, nicht so viel Selbstvertrauen besitzen, ihr Glück wo anders zu suchen und mit den erbärmlichsten Löhnen zufrieden sind. So versteht ein echter Bourgeois noch aus dem Unglück seiner Nebenmenschen Profit zu schlagen. — Die im hiesigen Generalanzeiger beschäftigten Gehilfen hatten im entscheidenden Augenblicke nicht den Mut, bei ihrem Prinzipale vorfällig zu werden, dieselben erklärten sich jedoch bereit, die streikenden Kollegen zu unterstützen. Mit Ausnahme von zweien, die einen höhern Betrag gaben, zeichnete Mann für Mann — 20 Pfennige. Fürwahr, wenn alle Kollegen solche

Noblesse zeigten, für die Jünger Gutenbergs müßte ein goldenes Zeitalter hereinbrechen. Wohlthunend beirührt dem gegenüber, daß dem hiesigen Vertrauensmanne von Seiten des Fachvereins für Frauen und Mädchen, einer noch jungen Vereinigung hiesiger meist dürftig bezahlter Industriearbeiterinnen, gleich bei Beginn der Bewegung 20 Mk. überwiesen wurden.

Geiselfranken. Die am 10. Januar abgehaltene Generalversammlung der hiesigen Mitgliedschaft war von 33 Mitgliedern besucht. Nach Verlesung und Genehmigung des Protokolls erlittete der Vorsitzende Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr. Danach wurde das verlossene Jahr mit 27 Mitgliedern begonnen; zugereist sind 12, neu eingetreten 10, abgereist 7, ausgeschieden 5, ausgeschlossen 2 Mitglieder. Mitgliederstand Ende 1891: 34. Somit ist erfreulicherweise eine Zunahme von 7 Mitgliedern zu verzeichnen. Der Vorsitzende sprach die Hoffnung aus, daß ein jeder auch im neuen Jahre treu zur Fahne des Vereins halten und zum besten desselben wirken möge. Sodann gelangte der von acht Mitgliedern gestellte Antrag auf Verlegung des Vereinslokals zur Debatte. Zur Begründung wurde angeführt, daß der Vereinswirt seinen Saal anderen Arbeiterorganisationen nicht mehr zur Verfügung stellt, wir uns deshalb aus Solidaritätsgesühl von diesem Lokale zurückziehen müßten. Diefem Antrag stimmte die Mehrheit der Versammlung zu und eine Kommission von drei Mitgliedern wurde mit den weiteren Schritten beauftragt. Ein Antrag des Vorstandes, betreffend Abänderung eines Paragraphen der Geschäftsordnung, wodurch die persönlichen Angriffe in den Debatten eingeschränkt werden, wurde angenommen. Für alle Ausstandsangelegenheiten wurde eine Kommission gewählt, an welche fortan die freiwilligen Beiträge zu zahlen sind. Ferner beschloß die Versammlung einstimmig, daß jeder verheiratete Kollege 10 Prozent und jeder unverheiratete 15 Prozent seines Wochenlohnes als freiwillige Extrasteuer zu entrichten hat. Vor der sodann erfolgenden Neuwahl des Vorstandes wurde dem alten Vorstande für seine Mühewaltung im verlossenen, bewegten Geschäftsjahre der Dank der Versammlung durch Erheben von den Sägen ausgedrückt. — In den Vorstand wurden wieder resp. neugewählt die Kollegen: Wendel (Vertrauensmann), Schürmann (Kassierer), Lemke (Schriftführer), Schingen (Bibliothekar), Dempf und Dammmer (Beisitzer). Nach Beantwortung einiger im Fragekasten enthaltenen Fragen erfolgte Schluß der Versammlung. — Unter den hiesigen Mitgliedern anderer Gewerkschaften findet unsere Bewegung die gebührende Beachtung; die Sammlungen werden eifrig fortgesetzt und die Beträge wöchentlich abgeliefert. (Einzeln zahlen bis 1,50 Mk. die Woche.) Die Bergarbeiter-Zeitung veröffentlichte mehrfach Aufrufe zu unsern Gunsten und auch der klingende Erfolg blieb nicht aus.

(?) **Niel,** 15. Januar. Daß die Mitgliedschaft Niel bestrebt ist, in allem Vorwärtsgen sich den anderen Buchdruckerkreisen Deutschlands ebenbürtig zur Seite zu stellen, zeigen die in den letzten 12 Wochen getroffenen Maßnahmen. Schon nach dem Referate des Gehilfenvertreters Herrn Demuth kurz nach der Kommissionsitzung in Leipzig war die hiesige Mitgliedschaft sich bewußt, daß in aller nächster Zeit ein ernster, schwerer Kampf für uns eintreten würde. Man war sich aber auch bewußt, daß zu einem solchen Kampfe bedeutende Mittel notwendig seien und beschloß eine außerordentliche Spende von 1, 2, 3 Mk. pro Mitglied und Woche. Diese einstimmig aufgenommene Resolution erzielte eine wöchentliche Extra-Einnahme bei nicht ganz 70 Kollegen von gegen 150 Mk., in den letzten beiden Wochen darüber hinaus, jedoch uns dadurch, wie auch durch andere Einnahmen ein Einkommen von gegen 3500 Mk. zur Verfügung stand. Nachdem auch wir in der Bewegung in unser großen Mehrzahl erfahren hatten, daß es Zeit sei, die Züpfelmüge abzuziehen, bahnten wir ein engeres, bleibendes Verhältnis mit den anderen Arbeitern an, indem wir in Gewerkschaftsversammlungen Mitteilungen machen ließen und öffentliche Volksversammlungen einberiefen. Die Arbeiter, die, wohl mit Berechtigung, unsere plötzliche Umwandlung anfangs scheel ansehen, überzeugten sich doch bald von der Wahrhaftigkeit unsrer Handlungsweise und begeisterten sich demgemäß auch für unsere pekuniäre Unterstützung. Obenan standen die Gewerkschaften der Tischler, Metallarbeiter und der Schiffszimmerleute, so daß nach den bisher eingelaufenen Geldern über 1100 Mk. eingebracht wurden. Die letzte Volksversammlung, die am Montage den 11. Januar stattfand und von gegen 1000 Personen besucht war, hatte als Referenten Herrn Dolinski aus Berlin. Derselbe entwickelte ein Gesamtbild der Bewegung, das von jedermann begriffen werden konnte und weil von Herzen kommend auch zu Herzen ging. Er wußte die ganze vieler Arbeiterkraft zu gewinnen, so daß das Vorurteil, welches dieselbe gegen uns besaß, vernichtet wurde. Am zweiten Tage seines Hierseins sprach Herr Dolinski in einer außerordentlichen, starkbesuchten Buchdruckerversammlung. Den im nebenliegenden Saal ihre Versammlung abhaltenden Metallarbeitern widmete Herr Dolinski verschiedene warm empfundene und be-

geistert aufgenommene Worte, die dahin führten, daß man sofortige Weiterunterstützung für die Buchdrucker-Gehilfen bewilligte.

London. Die hiesige Schriftsetzer-Gesellschaft hat Sammellisten ausgegeben und für die Streitenden in Deutschland wird bereits fleißig gesammelt, ebenso seitens anderer Gesellschaften. Unter den Deutschen hat sich ebenfalls ein Komitee gebildet; Sammelisten sind in sämtlichen deutschen Vereinen in Umlauf und es dürften hübsche Summen zusammenkommen. (Vorstehende Mitteilung ging uns mit der Anfrage zu, ob der Streik wirklich beendet sei? Inzwischen haben unsere englischen Genossen darüber schon Bestätigung erhalten. Wir bringen obige Zeilen in der sichern Hoffnung, daß die eingeleiteten Sammlungen nummehr für unsere Ausgesperrten fortgesetzt werden. Hier thut es ja nicht minder not. Red.)

Magdeburg, 17. Januar. In einer am Sonnabend abgehaltenen Versammlung wurde nach langer Debatte eine Resolution angenommen, nach welcher 1. der Streik hier für beendet erklärt wird; 2. die in Arbeit stehenden Kollegen sich verpflichten, die bisher gezahlten Extrabeiträge zur Unterstützung der Arbeitslosen bis auf weiteres fort zu bezahlen; 3. die Prinzipien der Sozialdemokratie nach wie vor hoch gehalten werden sollen, da wir im Streik fast ausschließlich nur durch die sozialdemokratische Arbeiterkraft und Presse unterstützt worden sind. — Die hiesigen Prinzipale haben beschlossen, vor Ablauf eines Jahres keinen der Streitenden einzustellen.

Nördlingen. Der Wahrheit gemäß berichtet das unterzeichnete Personal die Nachricht in Nr. 7 des Corr. dahin, daß in der Offizin C. H. Beck hier selbst nicht größtenteils 10 1/2 Stunden, sondern 10 Stunden gearbeitet wird. Das Personal der Firma C. H. Beck.

Rundschau.

Die Prinzipalität schmelzt auf unnohle Weise in ihrem „Siege“. Schwarze Listen von großem Umfang, Ausschluß der streikenden Gehilfen auf Jahresfrist von den Offizinen sind gar nicht seltene „Friedens“zeichen unserer Gegner. Außer diesen direkten Maßnahmen der Rache, die an verschiedenen Orten erkenntlich sind, befehligen sich die Herren fast allgemein, die Einstellungen von Gehilfen auf das geringste Maß zu beschränken; in den Mittel- und Großstädten werden kaum 50 Prozent der Ausstehenden eingestellt, in den Großstädten dürfte das Resultat noch winziger sein. Zum Teile mögen diese Thatsache ja die Verhältnisse bedingen, vielfach aber tritt die Absicht der Auspöngung unserer prinzipientreuen Kollegen offen hervor. Auf Tausende beläuft sich die Zahl der Ausgesperrten! Demgegenüber rufen wir die gesamte Kollegen- und Arbeiterschaft des In- und Auslandes zur Hilfe an für unsere Opfer! Setzt die Sammlungen, setzt die Extrasteuern fort wie bisher! Schützen wir unsere Bräbsten vor der Verfolgung des Kapitalismus! Es ist die höchste Ehrenpflicht, den Ausgesperrten mit allen Kräften zu helfen!

Welchen Umfang die Aussperrung der im Streik befindlich gewesenen Gehilfen annimmt, das lassen schon die bis jetzt bekannt gewordenen Zahlen erkennen. In Leipzig sollen von den 1500 Ausstehenden rund 600, in Berlin von nach gegnerischer Angabe 1600 bis 1700 Ausstehenden 300 eingestellt werden, in Stuttgart sind 350 von 700, in Frankfurt a. M. von 300 bis 400 sage und schreibe 15 eingestellt worden, in Dresden 130 von 370. In Breslau werden von der gleichen Zahl Ausstehender etwa 100 am Ort in Kon- dition getreten sein, Hannover behält, wie ein Inserat in heutiger Nummer vermuten läßt, mindestens 150 Ausgesperrte von 400 im Streik gewesenen Kollegen übrig. Aus den Mittel- und Großstädten meldet Bremen das Uebrigbleiben von 40 ansässigen und 19 zugereichten Kollegen — nicht mehr als 100 waren zusammen ausständig; Mainz behält von 70 bis 80 Ausständigen 40 übrig ohne die Zugereichten und vorher Konditionslosen; in Würzburg besteht eine schwarze Liste über ungefähr 40 Mann — 70 bis 80 standen aus. Die „Sieger“ machen eben ganze Arbeit und setzen sich ein unbergängliches Denkmal; welchen Haß und Abscheu sie damit säen, wie unsäglich sie die Gehilfenschaft hierdurch gegen sich aufreizen, das bedenken sie nicht. Dafür wird sich bald die im Gewerbe thätiglich existierende Reservearmee bis auf den letzten Mann zählen lassen und es wird sich zeigen, daß die gehilfenfeindliche Vorurteilsherrschaft in sich selbst die Samen der eigenen Vernichtung sät. Allein die oben aufgeführten zehn Städte, welche in normalen Zeiten zusammen etwa 9500 Gehilfen beschäftigen, weiten jetzt, wie obige Zusammenstellung ergibt,

ein Arbeitslosenkontingent von 3700 Mann auf, das sind 38,95 Proz.! Wögen sämtliche Ausstandsorte in Kürze die Resultate melden und wir werden ob der Zahlen staunen. Auch dürfte jetzt die Zeit erschienen sein, wo statistische Notizen über alle den Streik betreffenden Umstände von allen Ausstandsorten zu veröffentlichten wären, damit die kolossale Bewegung in ihren enormen Aufwendungen und Opfern erkannt werde.

Der Geisinn wäre zu weit getrieben, wenn die unter unseren Gegnern herrschende Verfolgungssucht, die durch so viele im Verlaufe des Streiks gegen die Ausständigen geführten Prozesse bewiesen wird, unerwähnt bliebe. Nein, den Verfolgten sind wir es sogar schuldig, daß die betreffenden Geldentzügen an den Pranger gestellt werden und so soll auch in diesem Punkte die Berichterstattung allumfassend sein, wozu die Kollegenschaft das erforderliche beizutragen gebeten wird. — Eines der ersten Opfer war der Redakteur der Schwäbischen Tagwacht in Stuttgart, Kollege Geiger, welcher am 21. Dezember wegen Vergehens gegen § 153 der G. O., begangen durch die Presse, zu drei Wochen Gefängnis verurteilt wurde. Das Vergehen wurde in einer kurzen Notiz unter der Rubrik „Mitteilungen aus dem Publikum“ gefunden, worin darauf aufmerksam gemacht wurde, daß der Spezerhändler W. (der sich auch schon verschiedene Male als Prinzipal „versucht“ hat) als „Schaufler“ in das Süddeutsche Verlagsinstitut eingetreten sei. — In Leipzig wurde auf Veranlassung der Firma Hallberg & Büchting von zwei nichtstreikenden Hilfsarbeiterinnen gegen den Maschinenmeister E. Strafantrag gestellt, weil er zu den beiden auf der Straße gesagt hatte: „Schämt Euch“, zu der einen andern Tages: „Mara, schämen Sie sich“. Ebston der Beklagte in Abrede stellte, daß die bezüglichen Vorgänge irgendwie mit dem Streik in Verbindung ständen, wurde er doch am 5. Januar wegen „Aufreizung zum Streik“ in zwei Fällen zu zehn Tagen Gefängnis verurteilt. Der Staatsanwalt wünschte hierbei eine möglichst hohe Strafe, weil gerade der Buchdruckerstreik zu einer „Rohheit“ ausgeartet sei. Ob er einen Beweis hierfür erbrachte, wissen wir nicht. — Am 4. Januar lagen dem Leipziger Schöffengerichte zwei gleiche Fälle vor und zwar auf Veranlassung der Firmen Hirschfeld und Klinkhardt. Es handelte sich um Nebenarten, welche in den Geschäften je eine aufhörende Arbeiterin betreffs der anderen weiterarbeiten den geküßert hatte. Der hier fungierende Staatsanwaltsvertreter stellte die Entscheidung dem Gericht anheim, da die Neußerungen allgemein gehalten, der § 153 jedoch eine bestimmte dritte Person voraussetze. Das Gericht fand keinen Anlaß, die Bedenken des Staatsanwaltes zu teilen und verhängte über eine jede der Arbeiterinnen fünf Tage Gefängnis. (Fortf. folgt.)

Volkssammlungen zu gunsten der ausständigen Buchdrucker fanden außer an den bereits gemeldeten Orten noch statt in Reutlingen, Ehlingen, Ludwigsburg, Pforzheim, Karlsruhe, St. Gallen, Stuttgart (wiederholt), Duisburg (wiederholt), Heidesbach, Suhl, Ghrut (vier), Alfersleben (zwei), Kiel, Lüneburg, Freiberg i. S., Grimmitzschau und Brandenburg.

Am 10. Januar feierte in Breslau unter Beteiligung des Breslauer Buchdrucker-Gehilfen-Vereins der Sezer Julius Frankenstein sein 50jähriges Berufsjubiläum.

Arbeiterbewegung.

Für die streikenden Kuischer der Gesellschaft Urbaine in Paris bewilligte der dortige Gemeinderat 10000 Fr.

Geshorben.

In Hamburg-Altona am 7. Januar der Sezer Gustav Wünnig aus Hamburg, 46 Jahre alt — Lungenschwindsucht.

Briefkasten.

L. in Bremen: Soweit nicht die kleinen Provinzialstädte ohne Ausgeperrte in Frage stehen, ja. — **H.** in F.: Es ist besser, diese Differenzen jetzt ruhen zu lassen. — **L.** in Frankenberg: Könnte leider infolge der plötzlich eingetretenen Verhältnisse nicht verwendet werden. — **K.**, hier: Vergleichen. — **B.** in St.: Er kam nun doch zu spät! Beiten Gruß.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Berein Leipziger Buchdruckergehilfen. (Gauverein Leipz.) Bewegungsfähigkeit vom 10. bis 16. Januar 1892. Mitgliederstand 2029, neu eingetreten —, zugereist 3, vom Militär —, abgereist 10, ausgetreten 6, ausgeschloffen —, zum Militär —, gestorben —, invalide —, Patienten 76, erwerbsfähige Patienten 3, Konditionslöse 1406, Invaliden 53, Witwen 103.

Bezirk Diefeld. Sonntag den 24. Januar, nachmittags 3 Uhr: Bezirksversammlung in Herzford im Lokale des Herrn Ströter. Tagesordnung geht den Mitgliedern zu.

Bezirk Hildesheim. Folgende Herren wurden in den Vorstand gewählt: August Hausmann, Vorsitzender, Goshenstr. 811; Theodor Krülls, Kassierer, Almsir. 46 a, III.; Hermann Weiß, Schriftführer. Alle Briefe usw. an A. Hausmann, Gelder an Th. Krülls.

Göttingen. Vor Konditionsannahme in der Buchdrucker von L. Hofer (Göttinger Zeitung) wolle man Erkundigungen beim hiesigen Vorsitzenden einziehen.

Mainz. Infolge Domizilwechsels unferst seitherigen Vorsitzenden Herrn Felix Kirsten wurde Herr Philipp Haas zum Vorsitzenden gewählt. Briefe usw. sind an den Genannten, Stadthausstraße 7, IV., zu richten.

Würzburg. Da briefliche Aufforderungen unbeantwortet blieben, so werden die Herren Durr-München, Glasmacher-Kassel und Weich-Kaufbeuren hierdurch dringend an ihre Verpflichtungen erinnert.

Zur Aufnahme hat sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse einzusenden):

In Kaiserslautern der Maschinenmeister Franz Rheinheimer, geb. in Kaiserslautern 1872, ausgeg. daf. 1889; war noch nicht Mitglied. — Gg. Geringer, Kindergartenstraße 9.

Freiwillige Sammlungen.

Fortsetzung.

Kollegen Böhmens 1035,81 Mt., Bildhauer Deutschlands 320,00, Kollegen Dänemarks 380,53, Drechsler Deutschlands durch Fischer-Berlin 25,00, „Dezember-Rate St. Petersburg“ 82,40, Deutscher Schneider- und Schneiderinnen-Verband, Hannover, 500,00, Futtmacher von Soest 2,00, Schneider-Fachverein in Baden-Baden 4,80, Unterstützungsverband der Buchdrinker Deutschlands 110,00, Kollegen von Brünn 862,80, Kollegen von Nordey 5,05, Kollegen von Leer 17,50, Kollegen von Dessau 45,00, Kollegen von Kiel 200,00, Kollegen von Rathenow 24,00, Arbeiter von Altenburg und Schusters Buchdrucker 110,50, C. Klefmann-Dsnabrid 4,80, Vereinigte Schreiner und verwandte Berufsgeoffen, Krefeld, 15,00, U. B. f. Buchdr. u. Schriftg. in Elsaß-Lothringen 1000,00, Kollegen von Teplitz 51,77, Kollegen der Firma Gold & Kiesling, Rimmitschau 18,00, Mitglieder der Kieler Ztg. 50,00, Kollegen von Reichenberg 68,97, Kollegen Rärntens 18,10, Typographia in Bamberg 20,00, Gewerkschaften in Bamberg 50,00, Zeitungsfeger Wiens 3 00,00, Kollegen der Buchdrucker Bergmann & Co. in Wien 10,00, Deutscher Tischlerverband, Zahlstelle Göttingen, 30,00, auf Listen gesammelt von demselben 21,00, Deutscher Tischlerverband, Zahlstelle Schleswig, 13,00, Verband deutscher Maurer, Zahlstelle Wilhelmshaven, 50,00, Fachverein der Möbelpolierer Waldheim 10,00, Kollegen von Mannheim 120,50, Fédération française 225,00, Kollegen von Meran 62,12, Kollegen von Christiania 150,00, Rich. Hach-Berlin 3,00, Allg. Arbeiterverein f. Magdeburg und Umgegend 100,00, Fédération typographique Belge 200,00, Zusammenkunft von Reichenberger und Gablunger Kollegen (Sammlung) 11,09, Schreinerergewerkschaft Rürich 32,00, Vier Gehilfen der Buchdrucker Gschihay, Marienbad, 17,27, Chirurg. Instrumentenfabrik Kettner 16,25, Gesangverein „Wahrheit“ 9,00, Maurer und Steinträger des Maurermeisters Gebert 7,25, Anschläger Bogisj 3,00, Gesangverein „Unverdorffen“ 10,00, Kollegen von Stockholm 300,00, Wittgledschaft Köthen 100,00, „5. Rad“ 50,00, Deutscher Schneiderfonds, Erfurt, 300,00, Kollegen der Filiale Warnsdorf 10,00, Kollegen Niederösterreichs 675,00, desgleichen 513,64, Kollegen Oesterreichs à Conto Extraammlung 169,28, Luxemburger Buchdruckerverein 50,00, Filiale der Futtmacher in Köhny i. S. 25,00, Werkstat H. Schwede 2,30, Sozialde. nofratisher Leseklub zu Paris 40,00, Gürtlerei Gebr. Lenz 6,00, Bezirksverein Kaiserslautern 40,00, Zwei Kollegen von Andern 8,00, Lokalverband der Zimmerer in Bergedorf 80,00, Genossen von Kaiser 12,50, Kollegen von Emden und Weener 12,80, Organisation der Tischler in Rathenow 10,00, Futtmacherhaft Breslau 60,00, Nordmacher Mühlberg a. Elbe 4,50, Deutscher Tischlerverband, Zahlstelle Worms, 13,00, Mitgliedsch. Birna 37,30, Typographia Freiburg i. Br. 200,00, Ph. Halthaus-Bern 40,00, Verband der Porzellanarbeiter Charlottenburg 500,00, Fédération typographique de la Suisse romande 160,00, Sammlung des Druckortes Steyr 9,48, Arbeiterverein Neßschau 20,00, Mitgliedsch. Gräfenhainichen 100,00, Jakob Leeb-Memmingen 1,70, Sammlung unter den Kieler Gewerksvereinen 100,00, Fachverein der Holzarbeiter Waldheim 10,00, von Arbeitern Altenburgs 90,00, Kollegen von Raichau 17,27, Zentralvorstand der Tischler Neumünster 25,00, Cercle typographique d'études sociales, Paris, 24, 00, Cercle Steiermarks (Graz) 344,83, Kollegen von Preshburg 34,54, Kollegen Krains 43,10, Kollegen Krataus 51,72, Verband Land- und gewerbliche Hilfsarbeiter Deutschlands, Zahlstelle Harburg,

50,00, M. Godeschwegger in Leitelsheim 7,00, Bildhauer Deutschlands 155,0, Förder F.-Verein 22,50, Deutscher Tischlerverband, Zahlstelle Elmshorn, 15,00, Kollegen von Riga 105,15, Société typographique bulgare Sofia 162,00. (Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

Dreizeh. Zeile 25 Pf., Arbeitsmarkt u. Versammlungs-Anzeigen 10 Pf. Offerten ist Freimarte beizufügen. Auflage j. B. 7700.

Kleine Accidenzdruckerei

mit vorzüglicher Tretramchine und 1/2pferdigem Gasmotor billig unter günstigen Bedingungen abzugeben. Offerten an die Geschäftsstelle d. Bl. unter Nr. 63.

Buchdruckerei mit Zeitung in kleinem Orte Norddeutschlands soll befonderer Verhältnisse wegen sofort bedeutend unter Materialwert verkauft werden. Sehr gute große Maschine (Handbetrieb), gegen 50 Zentner Schriften (zum großen Teile so gut wie neu), bedeutendes Linienmaterial und Einlassungen usw. Sehr gut geeignet zum Drucke von Werken und größeren Accidengen. Kaufpreis nur 6000 Mark bei 4000 Mt. Anzahlung (bar 5500 Mt.). Off. unter A. K. 110 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Flottgeh. Buchdruckerei, ohne Konf., in Bayern sofort od. sp. wegen Alters des Bes. u. günst. Bed. zu verk. Preis 14000 Mt. Off. an die Geschäftsst. d. Bl. u. H. 114.

Drei tüchtige Sezer (V.-M.)

können sich an einem in Norddeutschland zum 1. März neu zu gründenden rentablem Unternehmen mit einer Kapital-Einlage von je 1000 Mt. noch beteiligen. Sichere Existenz! Offerten erb. sofort unter „Sichere Existenz! 122“ an die Geschäftsstelle d. Bl.

Nach Thüringen ein Buchdrucker als Reisender für dauernd sofort gesucht Off. mit Gehaltsanpr. unter Z. 372 an Rudolf Woffe, Leipz. (L. 363) [100]

Ein erster Accidenzsezer

der in jeder Art Accidengen flott und sicher ist, durchaus selbständig entwirft und arbeitet, wolle sich, unter Angabe der Gehaltsansprüche melden bei Schirmer & Mahlau, Frankfurt a. M. [108]

Sezer

flotter Stenograph, zum alsbaldigen Eintritte gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen an die Mannheimer Vereinsdruckerei. [111]

Junger Maschinenmeister

der das Einlegen mit besorgt, gesucht. Offerten mit Lohnanspr. an die Geschäftsst. d. Bl. unter Nr. 112.

Maschinenmeister

gesucht, welcher im Illustrations- u. Buntdruck vorzügliches zu leisten imstand ist. Dauernde Stellung bei gutem Gehalt. Off. mit nur besten Zeugnissen u. Empfehlungen sub E. H. St. Petersburg zu adressieren an Rudolf Woffe in Berlin SW. (B. 456) [118]

Schriftgießer

mit der Arndtischen Regletten-Gießmaschine vertraut, für Schweden gesucht. Meldungen an Küftermann & Co., Berlin N 20. [75]

Korrektor, tücht. Werksezer mit guter Schulbildung (Gymn.-Set.), 30 Jahre alt, mit guten Zeugnissen, der streng solid und durchaus leistungsfähig ist, sucht Stell., am liebsten in e. größern Verdruckerf. Offerten unter E. T. 94 an die Geschäftsstelle d. Bl.

150 Sezer und Maschinenmeister

beste Kräfte, namentlich auch in der Accidenz- und Geschäftsbücherbranche bewandert, suchen Kondition zu tarifmäßigen Bedingungen. Nachricht erteilt Georg Klapproth Hannover, Calenbergerstr. 40. [127]

Accidenzsetzer

flott im Stizzieren, selbständiger Arbeiter, sucht sich zu verändern Offerten unter K. W. 101 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Metteur, 3 Sezer, Maschinenmeister

suchen sofort dauernde Stelle. Offerten erb. an F. L. Weiß, Chemnitz, Moltkestr. 15, III. [92]

Tüchtiger Sezer

flott und korrekt, mit englischen u. französischen Sprachkenntnissen, sucht möglichst sofort angenehme Stellung. Offerten unter S. S. 117 an die Geschäftsstelle d. Bl. erb.

Ein im Werk- und Zeitungssatz tüchtiger, auch im letzten Accidenzsaße thätig gewesener

Schriftsetzer

sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, sofort oder später Kondition. Werte Briefe unter F. Z. hauptpostlagerend München erbeten. [113]

2 jüngere Sezer suchen sof. Kondition. Werte Off. unter O. T. Leipzig, Postamt 6, erbeten. [115]

Verheirateter Sezer

(Zeitung und Zeit) sucht zum 1. Februar dauernde, tarifmäßige Kondition. Werte Offerten erbeten an B. Wolke, Bremen, S. Stephanikirchhof 11, I. [123]

Ein tücht., korrekter, in allen Saparten bewandelter

Schriftsetzer

sucht zu sofort oder später Stellung. Offerten mit Gehaltsangabe erb. an Karl Erlinghagen, Schrifts., Neunkirchen (Reg.-Bez. Trier), Aldergasse 1. [121]

Korrektor

Schriftsetzer

flotter Stenograph, sucht Kondition. Offerten erbittet E. Cassens, Barel (Oldenbg.) [120]

Flotter Sezer

31 Jahre alt, verh., sucht als Metteur, Tabellen-, Wert- oder Zeitungssitzer dauernde Kondition. Offerten an M. Bauer, Langensalza, Karlstraße 7. [102]

Tüchtiger Sezer

im russischen Saße (geschriebenes Manuskript) sowie im Interatensätze firm, Metteur einer mittlern Zeitung, sucht angenehme, dauernde Stellung. Offerten unter T. L. 105 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Ein junger Sezer

welcher in der feineren Papierwarenbranche tüchtig ist, sucht baldigst Kondition. Offerten erbeten an Franz Schulze, Rienburg a. S., Steinbruchstraße 26. [107]

Flotter, korrekter Sezer

sucht dauernde Kondition. Offerten an M. Erbtköcher, Langensalza, Holzgasse. [103]

Junger, korrekter Sezer

sucht per sofort Stellung. Werte Offerten erbeten an H. Kühn, Langensalza. [104]

Ein tüchtiger, energischer

Maschinenmeister

mit allen vorkommenden Arbeiten und besonders mit der Zweifarbenmaschine vertraut, sucht Stellung. Off. an F. Albers, Chemnitz, Kirchgasse 4. [99]

Ein tüchtiger, durchaus erfahrener

Maschinenmeister

37 Jahre alt, verheiratet, sucht sofort dauernde Kondition. Offerten mit Gehaltsangaben erbittet man an H. Hild, Maschinenmeister, Gießen, Münsburg Nr. 9. [116]

Maschinenmeister

jüngerer, z. B. in der Pflanz, durchaus tüchtig in allen vorf. Arb., in Schwarz u. Bunt erf., sucht bis zum 15. Februar, ev. später, dauernde Stelle. Werte Off. unter Nr. 109 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Stereotypen

(tüchtiger Sezer), für Flach und Rund, sucht sofort dauernde Stellung, möglichst in Sachsen. Offerten erb. D. Dähnel, Gabelnz-Chemnitz, Paulinenstr. 19. [119]

Herausg.: E. Döblin, Berlin. Verantw. Redakteur: A. Gaj; Geschäftsstelle: H. Härtel, beide Leipzig-Neudnitz, Konstantinstr. 8. Druck: Kadell & Hille, Leipzig.

Erster Accidenzsetzer

im Entwerfen durchaus erfahren, wird sofort in dauernde, angenehme Stellung bei guter Bezahlung gesucht. Es wollen sich nur ganz tüchtige Kräfte melden unter Einsendung von Satzproben und Angabe der Gehaltsansprüche. [86]

W. Tümmels Buch- u. Kunstdruckerei, Nürnberg.

Ein tüchtiger Maschinenmeister

mit Doppelcylindermaschine und Satzapparat vertraut, für Werk- und Zeitungsdruck, findet sofort dauernde, gutbezahlte Stellung. Offerten nebst Zeugnissen an die Exped. des Lodger Anzeigers, Lodz (Russisch-Polen). [124]



Karl Krause Leipzig.

Scharfe Galvanos von Packetadressen (Vorder- u. Rückseite) à 5,75 Mk. Postkarten à 2,25 „ auf Holzfuß montiert, liefert

Wilh. Riem, Berlin SW, Ritterstr. 75 Stereotypie, galvanopl. Anstalt, Klischeefabrik.

Anderer Galvanos nach einzusendendem Original 2 Pf. pro Quadratcentim., Minimalpreis 40 Pf. pro Stück. Stereotypplatten 3 Pf. pro Quadratzoll, auf Holzfuß 5 Pf. pro Quadratzoll.

Buchdruckerei-Einrichtungen

Mit den praktischsten Maschinen, Schriften, Utensilien usw. liefert, gewissenhaft zusammengestellt ohne jede Verschwendung, in kürzester Zeit und bei bekannter reeller Bedienung das Polyr. Magazin

Paul Härtel, Maschinenwerkstatt und Fachdruckerei, Leipzig, Znselstr. 8.

Gutenberg-Haus Franz Franke

Mauerstr. 33 BERLIN W Behrenstr. 7a.

liefert sämtl. Maschinen, Apparate, Utensilien und Verbrauchsgegenstände für Buchdruckereien.

Schnell- und Tiegeldruckpressen, Gas- und Petroleumotore, Stereotypie-Einrichtungen, Kreissägen, Schneide- und Perforiermaschinen, Glättpressen, Satiniermaschinen, Drahtheft-, Loch- und Oesenmaschinen, Korrektur-Abzieh-Apparate usw.

Großer Absatz!

Zweites Opfer d. Buchdruckerstreiks.

Preis 10 Pf.

Kadell & Hille, Leipzig, Seeburgstr. 15.

Für Kunstbefsissene!!!

Vielfach geäußerten Wünschen nachgebend, habe ich mich endlich entschlossen, einige Kurse im Entwerfen und Skizzieren von Accidenzen sowohl als auch in der Stillehre, speziellen Rahmenkonstruktion, Bücherornamentierung, Schriftbehandlung usw.

zu eröffnen, an denen in getrennten Abteilungen Gehilfen, Volontäre u. ältere Lehrlinge teilnehmen können. — Jede einzelne Materie wird in selbständigen, kurzen (Abend-) Kursen behandelt und kann beliebig gewählt werden.

Die Kurse sollen am Montage den 25. Januar c. beginnen, Anmeldungen daher baldigst erbeten. Honorar mässig. — Näheres durch persönliche Rücksprache in meiner Wohnung: Poststr. 10, I., u. zwar Wochentags von 5 bis 7, Sonntags von 10 bis 1 Uhr.

Leipzig, 19. Jan. 1892. C. Kulbe, Acc.-Setzer.

NB. Ich bitte meine zahlreichen Freunde, dieses Inserat in den Offizinen zirkulieren zu lassen. [126]

Vertrieb zum Besten der Ausgesperrten!

Taschenbuch

für Buchdrucker u. Schriftgießer auf das Jahr 1892

von M. G. Baumann, Sezer, Rötzen (Anh.), Neustadt 30. Mit Gutenberg-Portrait u. einer Eisenbahnkarte. Preis 1 Mart. [300]

Bezugsbedingungen: Lieferung gegen Einsendung des Betrages. Auf 10 gewährt ein Freieempl. An Porto ist beizufügen für 1 Expl. 10 Pf., 2 bis 5 Expl. 20 Pf., 4 bis 6 Expl. 30 Pf., bis 29 Expl. 25 bezw. 50 Pf. (je nach Zone), von 30 Expl. an franco.

Die Herren Vertrauensmänner der Mitgliedschaften und Druckereien werden gebeten, Prospekte nebst Probe-Exemplar zu verlangen!

Stelle besetzt. Wilh. Engel, Schotten. [106]

Durch die Geschäftsstelle des Corr. ist zu beziehen Duden, Orthogr. Wörterbuch 1,60 Mt.

Leipzig.

Freitag den 22. Januar, abends 8 Uhr, im Saale der Drei Mohren, L.-Anger

Allgemeine Buchdruckerversammlung.

Tagesordnung:

1. Geschäftliche Mitteilungen; 2. Die gegenwärtige Situation; 3. Festsetzung der Tarifsteuer.

Zu dieser Versammlung sind auch die Arbeiterinnen eingeladen. Ein recht zahlreiches Erscheinen erwartet

Die Kommission für Tarifangelegenheiten Leipzigs. Paul Schoeps, Vorf. [125]